

# Ballastfrei und mit Schalk

Musik pur: Thomas Goller und Tom Götz haben keinen Namen, aber viel Klasse

Mit Rockmusik aus den vergangenen 35 Jahren und einer großen Portion Situationskomik begeisterten Thomas Goller und Tom Götz das Publikum beim Konzert im Textilmuseum.

**HELMBRECHTS** – Nein – die richtigen Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens im Allgemeinen und die der Rockmusik im Besonderen wurden an diesem Abend nicht gefunden. Aber: Die entscheidende Frage war nicht, wie viele glaubten, ob es wohl in Laubersreuth keine Fernseher gäbe, sondern – wie ein möglicher Bandname der beiden Protagonisten Thomas Goller und Tom Götz lauten könnte?

Verzweifelt suchen die beiden „Vor-Namensvettern“ für das „Duo ohne Namen“ nach demselbigen. Dem Gewinner winkt ein kostenloser Auftritt beim schönsten Moment des Lebens. Sie ließen es offen, welcher glückliche Event es sein darf: Hochzeit oder Scheidung! Dem noch „No Name-Duo“ saß an diesem Konzertabend aber nicht nur bei den Liedansagen der Schalk kräftig im Nacken.

So erfuhren die Konzertbesucher Intimes aus dem Privatleben sowie über die vermeintlichen Vorlieben der Musiker. Humorvoll zogen sie sich und das Publikum durch den Kakao, ohne dabei an musikalischer Spontanität und Qualität zu verlieren. „Situationskomik“ wurde gekonnt in die Liedvorträge eingebaut und im Laufe des Abends immer wieder persifliert oder wiederholt.

Zwischen den kurzweiligen Zwiegesprächen wurde aber auch Musik gemacht. Das „No Name-Duo“ interpretiert Rocksongs der letzten 35 Jahre, allesamt Ohrwürmer. Die sparsame Instrumentalisierung, bestehend aus Akustikgitarre, Mundharmonika und Keyboard, bil-



Mächtig beeindruckend: Thomas Goller aus Laubersreuth (links) und sein Partner Tom Götz. FOTO: MACH

den die Basis ihrer zurückhaltenen Arrangements. Ergänzt wird das Ganze durch perfekten, zweistimmigen Chorgesang. Damit gelingen ihnen einfache und wunderschöne Interpretationen bekannter Folk-, Rock- und Countryballaden. Songs von Sting, Don Henley, den Eagles und Sheryl Crow erfahren neue und von allem Ballast befreite Qualitäten, welche vom Publikum begeistert aufgenommen wurden.

## Duo sucht noch einen Namen

Die Reduktion in der Instrumentalisierung führt zur Reduzierung und zur Besinnung auf eine ganz einfache Anwendung der Instrumente in ihrer Spielweise. Bestes Beispiel hierfür: die Unplugged-Version des AC/DC-

Songs: „You shock me all night long“. Reduziert auf das Elementare klingt diese Hymne des Hardrocks der Siebziger wie ein Befreiungsschlag. Mit dieser gelungenen Version kann man getrost alt werden.

Ein gelungenes Intermezzo bot das Trio um Radspitz-Bassist George Duchek. Mit der Sängerin Katrin Keulicht und dem Bassisten Daniel Maisel, allesamt Schüler des Musiklehrers, gaben sie vier Songs mit deutschen Texten und ein englischsprachiges Lied zum Besten.

Auch hier überzeugte die sparsam eingesetzte Instrumentierung mit Gitarre und Bass. Perfekt ausgearbeitete Arrangements ergänzten den teilweise mehrstimmigen Gesang oder setzten gekonnt die Gesangspartien von Katrin Keulicht in Szene. Keine Frage, die „Special Guests“ konnten nicht nur überzeugen, sondern auch begeistern. Niemand konnte glau-

ben, dass dieser Auftritt kurzfristig auf die Beine gestellt wurde.

Im dritten Teil des Konzertes wurden vom „No Name-Duo“ noch weitere Klassiker wie von Spandau Ballet oder Bruce Springsteen vorgestellt. Die obligatorischen Zugaben, vom Publikum frenetisch gefordert, zeigten nochmals die Bandbreite des Duos auf. Verstärkt durch Georg Duchek wurde der Song „It's got to be perfect“ von der Band „Fairground Attraction“ zum Motto für den ganzen Konzertabend. Der Applaus bestärkt hoffentlich alle Akteure, dies nicht auf sich bewenden zu lassen, sondern das Ganze zu wiederholen. Genug begeisterte Fans haben sie auf jeden Fall dafür an diesem Abend gefunden. Ach ja, fast hätten wir's vergessen. Unser Favorit für das Duo lautet: „Twin Top“. Auflösung später und hoffentlich bald – beim nächsten Konzert.

DIETRICH SCHELER